

Neue Farbe für die Wand

Kalkputz lässt sich gut streichen – Beton oder Gips eher nicht

Von Eva Neumann

(dpa/tmn) Alle Jahre wieder steht in vielen Wohnungen und Häusern das Streichen von Wänden und Decken an. Dann ist eine Grundsatzentscheidung gefragt: Sollen synthetische Farben verwendet werden oder solche, die überwiegend aus natürlichen Rohstoffen bestehen? Letztere gelten als geringere Belastung für Gesundheit und Umwelt. „Doch nicht alles Natürliche ist für jedes Individuum geeignet“, warnt Andreas Stache vom Berufsverband Deutscher Baubiologen in Köln. Und nicht jede Naturfarbe passt zu jedem Raum und jeder Beanspruchung.

Zu den Natur-Wandfarben zählen neben Naturharz-Dispersionsfarben auch Silikat-, Kalk-, Kasein- und Leimfarben. Gemeinsam ist allen, dass sie im Vergleich zu synthetischer Dispersionsfarbe gut dampfdurchlässig sind.

„Dieser Vorteil kann natürlich nur dann genutzt werden, wenn der Untergrund ebenfalls atmungsaktiv ist, also zum Beispiel aus Kalkputz besteht“, erklärt Harald Kastenhuber vom Verband der Naturfarbenhersteller in Rott aus Bayern. „Auf Beton oder gipshaltigem Putz hingegen machen Naturfarben zumindest mit Blick auf das Raumklima nicht wirklich Sinn.“

Naturfarben lassen Dampf ab

Besonders viel Dampf entsteht in Küche und Bad, oft auch in Kinderzimmern, wo nachts Tür und Fenster geschlossen sind. „Die Naturfarbe und der entsprechende Untergrund nehmen die Feuchtigkeit auf. Sie muss jedoch durch Lüften unbedingt wieder abgeführt werden“, erklärt Sven Dethlefsen, auf Naturfarben spezialisierter Malermeister aus Hamburg. Geschieht dies nicht, kann sich schnell Schimmel bilden. Besonders anfällig für Schimmel ist Kaseinfarbe. Sie sollte deshalb nicht in Feuchträumen eingesetzt werden. Die Raumnutzung kann den Einsatz von Naturfarben einschränken. „Naturfarben haben ihre Grenzen, was Abriebfestigkeit und Pflegeleichtigkeit angeht. Für stark beanspruchte Bereiche, zum Beispiel den Sockel eines Zimmers von Kleinkindern, sind sie nicht geeignet“, warnt der Malermeister.

Auf die Inhaltsliste achten

Und wer bereits unter Allergien leidet, sollte sich vor dem Streichen mit Naturfarben genau informieren. „Einige der verwendeten Rohstoffe sind natürliche Allergene“, sagt Baubiologe Stache. So kommen als Lösemittel beispielsweise Zitruschalenöl oder Terpene zum Einsatz. Auch wenn diese aus der Natur stammen: Bei sensibel reagierenden Personen können sie zu Kopfschmerzen, Schleimhautreizungen und allergischen Reaktionen führen. Naturfarben ohne Lösemittel sind nicht zwangsläufig die Alternative. Viele von ihnen enthalten ebenfalls gesundheitsschädliche schwerflüchtige Weichmacher wie Glykolether.

Sie gasen zwar in geringeren Mengen, jedoch über einen längeren Zeitraum aus. Bewohner sollten wissen, worauf sie sensibel oder allergisch reagieren. Dann können sie anhand der detaillierten Liste aller Inhaltsstoffe überprüfen, ob entsprechende Substanzen im Produkt enthalten sind. „Diese sogenannte Volldeklaration ist das wichtigste Qualitätskennzeichen“, sagt Kastenhuber.

Kalkputz reift wie guter Wein

Firma „wellwall“ stellt hochwertige Wandputze her – Sie schützen die Wände vor Schimmelbefall

Von Harald Berlinghof

Die Mannheimer Firma „wellwall“ stellt Kalkputz und keinen Zementputz her. Das alleine ist schon eher die Ausnahme. Sie verwendet Sumpfkalk, einen Kalk, der mit viel Wasserüberschuss „gelöscht“ worden ist, wie es heißt. Das ist schon fast selten. Der Sumpfkalk darf mehrere Monate im Wasser stehen und ablagern, weil er mit dem Alter an Qualität gewinnt wie guter Wein. Das ist nun wirklich selten. Je länger der Kalk im Wasser liegt umso feiner und pastöser wird er. Nur Freskenmaler und Restaurateure verwenden normalerweise in unserer Zeit noch solchen abgelagerten, hochwertigen Kalk. Und dass dann auch noch jede organische Zugabe unterbleibt, macht aus dem Kalkputz der wellwall GmbH ein wahrhaft außerordentliches Produkt.

Glimmerschiefer ist wie Popcorn

„Wir haben uns damals überlegt, wie man verhindern kann, dass in Feuchträumen wie Bädern ein Schimmelbefall entsteht“, schildert Jürgen Zimmermann, einer der beiden Geschäftsführer, die Anfänge. Giftstoffe wollte man wegen der zunehmenden Allergie-Anfälligkeit vieler Menschen nicht benutzen. Anstatt die Schimmelsporen zu vergiften, könnte man ihnen einfach jegliche Nahrung entziehen, keimte der Grundgedanke.

Nur von nährstoffreichem Quellwasser, in dem der Kalk lagert, und Gesteinsmehl kann noch nicht einmal ein Schimmelpilz existieren. In herkömmliche Putze wird nämlich meist Zellulose eingebracht, die den Pilzen hervorragend als Nahrung dienen kann. Dem wellwall-Kalkputz dagegen fügt man so genannte Vermiculite als Pulver bei, einen Glimmerschiefer, der sich bei Erhitzung, ähnlich wie Popcorn, schlagartig ausdehnt, und in seinem Inneren mikroskopische, zerklüftete Hohlräume entstehen lässt, die Feuchtigkeit schnell aufnehmen, aber auch wieder schnell abgeben.

Die Wand trocknet so sehr schnell wieder aus. Man spricht bei der wellwall GmbH vom System der mehrfachen Sicherheiten. Ohne Wasser und ohne Zelu-



Peter Rehberger (l) und Jürgen Zimmermann (r) haben schon zu Studienzeiten an der Hochschule Mannheim an der Entwicklung von schimmelresistentem Kalkputz geforscht. Gemeinsam mit dem Laborleiter

Dietmar Kuhn haben sie dann die Firma „wellwall“ gegründet. Ihren Kalkputzen sind keine organischen Stoffe wie Zellulose beigemischt. Schimmelsporen finden daher keine Nahrung. Foto: Alfred Gerold

lose kein Schimmelpilz. Das war die Lösung. Seit 2005 hat man sich das Verfahren und das Produkt für den deutschen Raum patentrechtlich schützen lassen. „Und die europäische Patentanmeldung läuft“, sagt Peter Rehberger, ebenfalls Geschäftsführer der wellwall.

Der Baubiologe Rehberger und der Biotechnologe Zimmermann, den es nie zur Gentechnik hinzog, wollten ein ästhetisches Produkt auf den Markt bringen, das technisch alle Anforderungen erfüllt und gleichzeitig gesunde Innenräume zulässt.

„Entwickelt haben wir den Putz zur Schimmelprävention, wollten aber den gesundheitlichen Aspekt beachten und gleichzeitig gestalterische Vielfalt ermöglichen“, erklärt Rehberger. „Wem unser Putz gefällt, der hat gleichzeitig ein Anti-Schimmelprodukt. Wer einen schimmelresistenten Putz sucht, kann sein Problem auf ästhetische und gesunde Weise lösen“, formuliert es sein Geschäftspart-

ner. Die mineralischen Farbpigmente lassen beinahe jeden Farbton zu, auch ohne den Einsatz von gesundheitlich bedenklichen Schwermetallen. Ausnahme: ein intensives Leuchtendgrün, das nur mit dem Einsatz von Schwermetallen zu erreichen gewesen wäre. Auf „Giftgrün“ hat man eben verzichtet.

Mineralien sorgen für Farbe

Schon zu Studienzeiten an der Hochschule Mannheim haben beide unter Laborbedingungen und in Praxistests in Wohnungen an schimmelresistentem Kalkputz geforscht. „Im Labor an der Hochschule haben sie versucht, unseren Putz zum Schimmeln zu bringen. Daran sind sie gescheitert.“

Auf unserem Putz wollten einfach keine Schimmelpilze wachsen. Die Wissenschaftler haben schon an ihren Sporen ge-

zweifelt“, lächelt Rehberger, als er sich zurückerinnert. Irgendwann hat dann der Laborleiter der Firma Laus, Dietmar Kuhn, den beiden geraten, mit ihrer Erfindung etwas zu unternehmen. „Das könnt ihr nicht für Euch behalten“, mahnte er die beiden an. Zu dritt haben sie dann im Jahr 2004 die Firma wellwall GmbH im Mannheimer Handelshafen gegründet. Den wellwall-Kalkputz lassen sie heute im Auftrag nach strengen Vorgaben produzieren.

In ganz Deutschland hat die im Mannheimer Hafen ansässige Firma ihre Außenvertreter verteilt, die das Produkt an Groß- und Zwischenhändler verkaufen, von wo es dann Handwerker und Innenausbaufirmen erreicht. In den Firmenräumen bieten die Gründer des Unternehmens auch Kalkputz-Schulungen für Profis an.

Info: www.wellwall.com

Den Fußballkaiser rasch erkennen

Bei Floxter kann jeder gegen Lohn am Computer Bilder zuordnen – Idee einer Dossenheimmer Firma

Von Harald Berlinghof

Ein ganz alltägliches Foto. Jeder sieht sofort, dass darauf der Kaiser zu sehen ist. Nicht der richtige, sondern Fußballkaiser Franz Beckenbauer. Ein Computer könnte das nicht mit ausreichender Treffsicherheit sagen. Ein Computer kann auch keine Kategorien bilden, in die Fotos oder Anzeigen eingeordnet werden.

Hübsche Frauen sitzen auf der Motorhaube eines Jaguars. Ist das nun Werbung aus der Automobilbranche oder aus der Modesezene?

Ein Computer könnte sich darüber lange den „Kopf zerbrechen“, ein Mensch weiß aus dem Gesamtkontext der Anzeige heraus sofort, was es mit dem Bild auf sich hat.

Mit Floxter existiert nun im Internet eine Plattform, auf der sich alle, die sich mit kleinen Archivierungsarbeiten ein paar Euro dazuverdienen wollen, betätigen können.

Die Idee „Floxter“ stammt von der Dossenheimmer IT Firma Winformation GmbH. Arbeiten am PC, die Computer nicht leisten können und für die man zehntausende von Leuten benötigen würde, sollen dort von Heimarbeitern am häuslichen PC erledigt werden.

Stundenlöhne zwischen sechs und acht Euro sollen zu erzielen sein, die man aber auch ganz oder teilweise an einen der drei „Charity-Partner“ abgeben kann.

Den drei Wohltätigkeits-Partnern Greenpeace, UNO-Flüchtlingshilfe und Worldvision wird es recht sein, dass die freiwilligen Mitarbeiter nicht von unseriösen Firmen benutzt werden. Immerhin können die Auftraggeber auf Wunsch unerkannt im Hintergrund bleiben.

Winformation sichert zu, dass nur Unternehmen mit unbedenklichen Arbeitsbereichen bei Floxter zum Zuge kommen. Winformation wird die Qualitätssicherung der Nutzer von Floxter überneh-

men. „In erster Linie werden sich Unternehmen aus der Werbe- und Anzeigenbranche sowie Suchmaschinenbetreiber an uns wenden“, so erklärt man bei Winformation.

Winformation ist eine junge IT-Firma mit gegenwärtig rund 15 Mitarbeitern. Auf der Internet-Plattform, die seit etwa einem halben Jahr existiert, sind zurzeit 450 Nutzer eingetragen, die bereits für einen kalifornischen Konzern arbeiten. Die Internet-Plattform Floxter soll in der nahen Zukunft schneller wachsen als die Mutterfirma Winformation selbst. Man rechnet mit mehreren zehntausend freien Mitarbeitern innerhalb der nächsten Jahre.

Seit kurzer Zeit gibt es die Floxter-Homepage auch in deutscher Sprache. Bei der ersten Benutzung als Mitarbeiter ist eine Anmeldung erforderlich, dann kann es losgehen.

Info: www.floxter.com

Auch im Internet Markenrechte achten

(dpa/tmn) Beim Auswählen eines Namens für eine neue Internetseite sollten Netz-Nutzer möglichst keine Namen von Marken oder auch Bands verwenden. Selbst wenn es sich um eine Fan-Seite handelt, bestehen die betreffenden Firmen oder Künstler möglicherweise auf ihrem Marken-, Namens- oder Urheberrecht, erklärt die eCommerce-Verbindungsstelle in Kehl, eine europäische Verbraucherschutzorganisation. Dem Betreiber einer Seite, deren Name geschützte Bestandteile enthält, drohen Unterlassungsklagen oder Abmahnungen, und das kann teuer werden.

Es reicht nicht, zu schauen, ob eine gewünschte Internetseite schon bei der für Webseiten aus Deutschland zuständigen Gesellschaft Denic registriert ist. Denn auch wenn die Seite nicht registriert ist, können auf bestimmten Namensbestandteilen Markenrechte liegen, informiert die eCommerce-Verbindungsstelle.

Info: www.ecommerce-verbundstelle.de/

ANZEIGE

STOPP!

SIE WOLLEN 5,5 %* ZINSEN BEI BEGRENZTEM RISIKO?

Mit dem Zertifikat **AKZENT Invest 5,5 PlusZins Garant 4*** sichern Sie sich eine attraktive Zinszahlung von mindestens 5,5 %*. Zum Ende der Laufzeit geben wir Ihnen eine Kapitalgarantie auf den Nennbetrag.

Fragen Sie uns! Wir beraten Sie gerne.

Zeichnungsfrist:
02.01. bis 15.02.2008

*Emititent: DZ BANK AG/Zinsangaben bezogen auf den Nennbetrag von 100 Euro je Zertifikat / Effektive Mindestrendite von 2,66 % p.a. / Endgültige Festlegung des 1. Fixkups am 15.02.2008.

Der allein maßgebliche Basisprospekt wird zusammen mit den dazugehörigen Endgültigen Bedingungen zur kostenlosen Ausgabe bei der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, F/PLS, Platz der Republik, 60265 Frankfurt am Main, bereitgehalten und kann zudem im Internet unter www.akzent-invest.de abgerufen werden.

WELCHER ANLAGE-TYP SIND SIE?



AKZENT Invest
ZERTIFIKATE DER DZ BANK

Info-Hotline 01801 - 672 922 00*

*Montag bis Freitag 8.00 bis 18.00 Uhr. 3,9 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz; abweichende Preise aus Mobilfunknetzen und aus dem Ausland sind möglich.



Die Bank der Region

